

# Ergebnisse der zweiten Workshopphase

zur Erstellung eines Integrationskonzepts (IKON)

Stadt Minden

## Querschnittsaufgaben

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
Transparenz schaffen, ins. zu vorhandenen Angeboten, Maßnahmen und Projekten		Stabsstelle der Integrationsbeauftragten (Koordination), zuständige Verwaltungseinrichtungen, AG Bildung, QM, freie Träger, Vereine	Personalressourcen	mittelfristig
Die Vernetzung der Akteur*innen muss zielgerichtet und auf den jeweiligen Handlungsbereich intensiviert werden.		Stabsstelle der Integrationsbeauftragten (Koordination), zuständige Verwaltungseinrichtungen, QM, freie Träger, Vereine	Personalressourcen	mittelfristig

## Workshop 1 - Bildung

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<b>Kinder- und Jugendliche</b>				
Betreuungsangebote für Kinder, deren Mütter Sprachkurse besuchen, ausweiten.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedarfe erfassen.</li> <li>2. Prüfen, was von Kitas übernommen werden soll/ kann, was von flankierenden Strukturen (z.B. Tagesmütter).</li> <li>3. Ressourcen (personell, räumlich) ermitteln.</li> <li>4. Prüfen, inwiefern flankierende Selbsthilfe (von Müttern für Mütter) möglich ist.</li> <li>5. Das „profiling Büro“ steht für Fragen zur Verfügung.</li> </ol>	<b>Stabstelle der Integrationsbeauftragten</b> (Koordinierung), Jugendamt, Kinderschutzbund, Anbieter von Sprachkursen, LWL, Kirchenkreis, freie Träger wie z.B. Caritas, KI	personelle und räumliche Ressourcen	mittel- bis langfristig
Kinder und Jugendliche durch zusätzliche Hausaufgabenbetreuung stärken, z.B. „Schüler*innen unterstützen Schüler*innen“. Dabei sind diese Hilfen in den Schulalltag integriert und von Lehrer*innen begleitet.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lehrkräfte über Möglichkeiten informieren und fortbilden. Hier auch mögliche Förderungen berücksichtigen.</li> </ol>	<b>Schulleitungen</b> , Lehrerkollegien, Schülervertretungen, Tafel und Caritas (bieten Nachhilfe an), Student*innen, Kirchengemeinden	personelle und räumliche Ressourcen; ggf. externe Fördergelder	mittelfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Kinder und Jugendliche durch zusätzliche Hausaufgabenbetreuung stärken, z.B. „Schüler*innen unterstützen Schüler*innen“. Dabei sind diese Hilfen in den Schulalltag integriert und von Lehrer*innen begleitet.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Ggf. Fördergelder anwerben, z.B. von der EU oder KiWi (hier kann für Informationen zu Fördermitteln das Schulleitungsteam des Weserkollegs angesprochen werden).</li> <li>3. Stundendeputat für interessierte Kolleg*innen einrichten.</li> <li>4. Institutionelle Rahmenbedingungen schaffen: Räume und Zeiten (Stichwort Selbstlernzentrum).</li> <li>5. Zuständige Lehrkräfte sprechen geeignete Schüler*innen an</li> <li>6. Das Engagement der Schüler*innen wird entlohnt (z.B. Bemerkung auf Zeugnis)</li> <li>7. Parallel: Netzwerken, um über Erfolge zu berichten.</li> <li>8. Parallel: Medien nutzen, um über Erfolge zu berichten.</li> </ol>	<p><b>Schulleitungen,</b> Lehrerkollegien, Schülervertretungen, Tafel und Caritas (bieten Nachhilfe an), Student*innen, Kirchengemeinden</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen; ggf. externe Fördergelder</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
Herkunftssprachlichen Unterricht im schulischen Kontext und diesen flankierende Projekte stärken.	1. Prüfen, inwiefern der HSU in weiteren Sprachen wie z.B. persisch, französisch, spanisch, englisch, vietnamesisch, italienisch oder kurdisch angeboten werden kann.	<b>KI</b> , Schulleitungen, Lehrkräfte für muttersprachlichen Unterricht	personelle und räumliche Ressourcen	mittel- bis langfristig
Ehrenamtler*innen und Hauptamtler*innen				
Alle Einrichtungen, die mit dem Bereich „Integration“ zu tun haben prüfen: Wo kann „einfache Sprache“ verwendet werden (welche Einrichtungen, in welchen Bereichen?). Wie können diese Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen sensibilisiert werden? Dabei könnte die Verwaltung Vorreiter sein.	<ol style="list-style-type: none"> <li>Schritt: Sichtung von vorhandenen Dokumenten.</li> <li>Schritt: Anpassung von Dokumenten, wo dies möglich ist.</li> <li>Alternativ: Erstellung eines zusätzlichen, zusammenfassenden Texts in leichter Sprache an vorhandene Dokumente, die aus rechtlichen Gründen nicht geändert werden können.</li> <li>Flankierend können Dolmetscher*innen und Sprachmediator*innen eingesetzt werden.</li> </ol>	<b>Bürgermeister</b> der Stadt Minden (für die Stadtverwaltung), Stabstelle der Integrationsbeauftragten, Referent*in für bürgerfreundliche Sprache; <b>sämtliche Leitungen</b> von Behörden und Bildungseinrichtungen	personelle Ressourcen	Prüfung: kurzfristig; Implementierung mittel- bis langfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Alle Einrichtungen, die mit dem Bereich „Integration“ zu tun haben prüfen: Wo kann „einfache Sprache“ verwendet werden (welche Einrichtungen, in welchen Bereichen?). Wie können diese Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen sensibilisiert werden? Dabei könnte die Verwaltung Vorreiter sein.</p>	<p>1. Workshops für Mitarbeiter*innen in Verwaltungen (z.B. Stadtverwaltung, ARGE, Arbeitsagentur, Schulen)</p>	<p>Personalämter/ Verantwortliche für Fortbildungen der jeweiligen Einrichtungen; Stabstelle der Integrationsbeauftragten, Referent*in für bürgerfreundliche Sprache</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>
<p>Vernetzungs- und Fortbildungsveranstaltung von QM und (Bildungs-)akteur*innen im jeweiligen Stadtteil zu den vorhandenen Angeboten, weitere Vernetzung und ggf. Kooperationen.</p>	<p>1. Nach dem Vorbild des Runden Tisches/ rechte Weserseite treffen sich in den Quartieren Akteur*innen aus der Bildungslandschaft mit den Quartiersmanager*innen. 2. Zusätzlich wird eine „Quartierskarte“ erstellt, die alle Angebote im Freizeitbereich sammelt und aufzeigt (virtuell und analog, z.B. als Karte am Eingang zum Stadtteil).</p>	<p><b>Quartiersmanagement, Bildungsplaner der Stadt Minden,</b> Bildungseinrichtungen, IT (Erstellung der virtuellen Karte), AG Bildung</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Vernetzungs- und Fortbildungsveranstaltung von QM und (Bildungs-)akteur*innen im jeweiligen Stadtteil zu den vorhandenen Angeboten, weitere Vernetzung und ggf. Kooperationen.</p>	<p>3. Flankierend werden über einen Verteiler Rundschreiben an die Bildungsakteure versendet, in denen auf aktuelle Entwicklungen/ neue Angebote aufmerksam gemacht wird.</p> <p>4. Zusätzlich können spezifische Workshops und Schulungen für die Mitarbeiter*innen der Bildungsakteure erfolgen, wenn Bedarf besteht.</p>	<p><b>Quartiersmanagement, Bildungsplaner der Stadt Minden,</b>                      Bildungseinrichtungen, IT (Erstellung der virtuellen Karte), AG Bildung</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>

## Workshop 2 - Wohnen

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Initiierung einer Kampagne „alternative Wohnformen“, die sich an Vermieter*innen und Mieter*innen gleichermaßen richtet und gelungene Formen alternativen Wohnens für Menschen mit und ohne Flucht-/ Migrationshintergrund vorstellt. Diese Kampagne muss auch die Leerstandsermittlung und eine begleitete Vermittlungsbörse beinhalten.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Leerstandserfassung</li> <li>2. Universität einbinden: gemeinsam mit einem Professor (Bereich Architektur, Bauplanung) ein Praxisprojekt aus der Maßnahme machen</li> <li>3. Vier Homestories von erfolgreichen alternativen Wohnformen (unterschiedliche Modelle) vorstellen: in den Medien, über Social Medias</li> <li>4. Parallel: Plakatierung in Minden</li> <li>5. Vermittlerbörse einrichten: Interessent*innen bei Mieter*innen und Vermieter*innen abfragen.</li> <li>6. Nach dem „Matching“ den Alltag mit Coaching begleiten, ggf. mit Auffangnetz für Notsituationen.</li> <li>7. Parallel: „Wohin“ im Rahmen der Kampagne stärker bekannt machen.</li> </ol>	<p><b>Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung (Leerstandsermittlung): freie Träger (Kampagne und Coaching),</b> Stabstelle der Integrationsbeauftragten, Bildungsforum Lernwelten, KI, FH, Studentenwerk der FH, Wohin, Omas for future, Seniorenbeirat, Integrationsrat, Winzerhaus</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen</p>	<p>langfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Gemeinsame Gestaltung eines öffentlichen Raums, z.B. Johanniskirchplatz.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Anschreiben aller am Platz ansässigen Institutionen, um die Idee bekannt zu machen.</li> <li>2. Gemeinsamer Austausch mit Anwohner*innen/ Institutionen: was soll gemacht werden, wer nimmt teil?</li> <li>3. Ggf. Einbindung der FH für Ideen zur Gestaltung (Praxisprojekt)</li> <li>4. Alle Anwohner*innen/ ansässige Institutionen auch an der Umsetzung beteiligen</li> </ol>	<p><b>Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</b> (für eine erste Ansprache), ansässige Institutionen (z.B. BÜZ), freie Träger, Hausbesitzer, Wohnungsbaugenossen- und -gesellschaften (wenn vor Ort vorhanden), FH, Stadtentwicklung</p>	<p>personelle Ressourcen, Materialkosten; ggf. Einwerfen von Spenden</p>	<p>mittel- bis langfristig</p>

## Workshop 3 - Zusammenleben und Teilhabe

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<b>Gesamtgesellschaftliche Situation</b>				
Sich an bestehende Kulturangebote und Festivitäten, die bereits bestehen, andocken.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Eine Übersicht sämtlicher in Frage kommenden Kulturangebote und Festivitäten erstellen.</li> <li>2. Bei Veranstalter*innen abfragen, ob und wie Kooperationen in welcher Form in Frage kommen.</li> <li>3. Kulturschaffende (Vereine und Künstler*innen) aus dem interkulturellen Bereich mit den Veranstalter*innen in Kontakt bringen.</li> <li>4. Ggf. in der Umsetzung unterstützen.</li> </ol>	<b>Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</b> (Stichwort: „Schaffen einer Übersicht“), sämtliche Institutionen, die Veranstaltungen planen, ins. Minden Marketing GmbH in Kooperation, Vereine und Künstler*innen aus dem interkulturellen Bereich	personelle Ressourcen	kurz- bis mittelfristig
Kleine, niederschwellige Begegnungsangebote im Alltag schaffen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entscheidung für die Etablierung eines kostenlosen, langfristigen Angebots (ggf. aufbauend auf einer Bedarfsabfrage). Dabei auch die Angebote ehrenamtlicher Initiativen miteinbeziehen.</li> </ol>	Vereine, freie Träger, Kultur- und Sportbüro, Senioreneinrichtungen, Multiplikator*innen, Schulen, KITAS, Integrationsrat, Kirchen, ehrenamtliche Initiativen, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten	personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material	kurz- bis mittelfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Kleine, niederschwellige Begegnungsangebote im Alltag schaffen</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Suche nach (bekannten) Räumlichkeiten, ggf. auch im Outdoor-Bereich. Dabei das Thema „Schaffung eines sicheren Raums“ bedenken.</li> <li>3. Für die Ansprache öffentliche Orte nutzen, die jeder kennt/ besucht (z.B. Apotheken, Supermärkte)</li> <li>4. Multiplikator*innen zur Ansprache einbeziehen</li> </ol>	<p>Vereine, freie Träger, Kultur- und Sportbüro, Senioreneinrichtungen, Multiplikator*innen, Schulen, Kitas, Integrationsrat, Kirchen, ehrenamtliche Initiativen, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material</p>	<p>kurz- bis mittelfristig</p>
<p>Institutionen des bürgerlichen Engagements wie z.B. Parteien, Feuerwehr, THW etc. interkulturell öffnen, damit diese mehr Bürger*innen mit Flucht-/ Migrationshintergrund ansprechen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die benannten Institutionen des bürgerlichen Engagements prüfen, wie sie sich interkulturell öffnen können.</li> <li>2. Die benannten Institutionen greifen hierfür ggf. auf überregionaler Ebene in den Verbänden vorhandene Ansätze/ Konzepte zurück.</li> </ol>	<p>Feuerwehr, THW, Parteien, Brauchtumsvereine, freie Träger, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Institutionen des bürgerlichen Engagements wie z.B. Parteien, Feuerwehr, THW etc. interkulturell öffnen, damit diese mehr Bürger*innen mit Flucht-/ Migrationshintergrund ansprechen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Die benannten Institutionen entwerfen eigene, auf die Situation in Minden zugeschnittene Konzepte.</li> <li>4. Dabei greifen sie auch auf die vorhandene Expertise von freien Trägern und der Stabsstelle der Integrationsbeauftragten zurück.</li> <li>5. Ggf. erfolgen Schulungen für das Personal.</li> <li>6. Parallel erfolgt Netzwerkarbeit zur Ansprache neuer Personengruppen über die Multiplikator*innen, die zu diesen Zugänge haben.</li> </ol>	<p>Feuerwehr, THW, Parteien, Brauchtumsvereine, freie Träger, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>
<p>Vernetzende, beratende Stelle zur Unterstützung der MSOs und kleiner Vereine/ Initiativen etablieren</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Suche nach einem Träger.</li> <li>2. Erstellung eines Konzepts mit einer Aufgabenbeschreibung.</li> <li>3. Suche nach Fördermitteln, falls Eigenmittel nicht im ausreichenden Maß vorhanden.</li> </ol>	<p>Entweder die <b>Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</b> oder ein <b>Freier Träger</b> oder das <b>KI</b> (wenn Stelle kreisweit eingesetzt werden soll)</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Vernetzende, beratende Stelle zur Unterstützung der MSOs und kleiner Vereine/ Initiativen etablieren</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Unterstützung der MSOs/ kleiner Vereine und Initiativen im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“, ins. bei der Fördergeldakquise. Hier können neben Einzelberatung auch Workshops angeboten werden.</li> <li>5. Regelmäßige Evaluation der Arbeit der Beratungsstelle.</li> </ol>	<p>Entweder die <b>Stabsstelle der Integrationsbeauftragten</b> oder ein <b>Freier Träger</b> oder das <b>KI</b> (wenn Stelle kreisweit eingesetzt werden soll)</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen</p>	<p>mittelfristig</p>
<p>Interkulturelle Wochen mit einem Wertedialog mit Bürger*innen mit und ohne Flucht-/ Migrationshintergrund initiieren. Diese Wochen könnten mit einem Preis für besonders für das Miteinander engagierte Menschen in Minden flankiert werden: „Miteinanderpreis - Wir in Minden“</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aktionspartner*innen und -orte finden.</li> <li>2. Konzept und Programm gemeinsam mit Kooperationspartner*innen erstellen.</li> <li>3. Niederschwellige Einladungen/ Bewerbung.</li> <li>4. Verschiedene Angebote an verschiedenen Orten und ein großes Abschlussfest; hier kann z.B. auch die Preisverleihung erfolgen.</li> <li>5. Im Rahmen der Woche „Best Practice“ aus dem Miteinanderleben präsentieren (analog und medial).</li> </ol>	<p><b>Stabstelle der Integrationsbeauftragten</b>, Vereine, Freie Träger, Bürgerbüro, Kitas, Schulen, Kirchen, Betriebe</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material, Druckkosten, Bühnenaufbauten etc.</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Regelmäßige interkulturelle Konferenzen in größeren zeitlichen Zyklen, z.B. zweijährlich, initiieren. Hier ggf. das Wort Konferenz durch Dialog ersetzen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzept und Programm gemeinsam erstellen.</li> <li>2. Niederschwellige Einladungen der gesamten Stadtgesellschaft/ Bewerbung.</li> <li>3. Im Rahmen der Konferenz „Best Practice“ aus dem Miteinanderleben präsentieren (analog und medial).</li> </ol>	<p><b>Integrationsrat, Stabstelle der Integrationsbeauftragten,</b></p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material und Druckkosten</p>	<p>mittelfristig</p>
<p>Bürger*innen mit und ohne Flucht-/ Migrationshintergrund als Stadtteilmütter/ -väter gewinnen, die an die jeweiligen QMs angedockt sind. (mittelfristig)</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein Konzept für Minden erstellen</li> <li>2. Einen Träger finden, der auch eine pädagogische Fachkraft zur Betreuung zur Verfügung stellt</li> <li>3. Kooperationspartner*innen gewinnen</li> <li>4. Netzwerke nutzen, um Stadtteilmütter/ -väter zu akquirieren</li> <li>5. Stadtteilmütter/ -väter schulen und begleiten</li> </ol>	<p><b>AG Prävention und Kinderarmut,</b> Stabsstelle der Integrationsbeauftragten, Jobcenter, Freie Träger, Schulen, Kitas, Rat und Parteien, Integrationsrat</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen; Co-Finanzierung durch spezielle Fördertöpfe und/ oder Jobcenter</p>	<p>mittelfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<b>Kulturelle Teilhabe</b>				
Die Nutzung informeller Räume für Sport und daran angebundene Aktivitäten sowie Sportangebote unabhängig von langfristiger Einbindung in Vereinsstrukturen weiter ausbauen. Vorbild: Offene Sporthalle	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erweiterung der „offenen Sporthalle“ um den Standort Innenstadt</li> <li>2. Das Projekt „Streetball Friday“ weiter etablieren und dann ggf. ebenfalls ausweiten.</li> <li>3. Sportangebote in Betrieben einbinden.</li> <li>4. Vorhandene Projekte vernetzen.</li> <li>5. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ol>	<b>Sportbüro der Stadt Minden</b> , Sportvereine, Stadtsportverband, Schulen, Betriebe, QM, Jugendhäuser, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten	personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material und Druckkosten	kurzfristig
Sportangebote schaffen, die die Bedarfe von Frauen und Mädchen mit Flucht-/ Migrationshintergrund aufgreifen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedarfsabfrage mit darauf aufbauender Bedarfsanalyse, um weitere Bedarfe zu ermitteln und Angebote zu entwickeln.</li> <li>2. Hierzu die passende Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ol>	<b>Sportbüro der Stadt Minden</b> , Sportvereine, Stadtsportverband, Schulen, Betriebe, QM, Jugendhäuser, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten	personelle und räumliche Ressourcen, ggf. Kosten für Material und Druckkosten	mittelfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<b>Unterstützungs- und Angebotstrukturen</b>				
<p>Das one-stop-shop Prinzip der QMs ausweiten und hierfür alle Institutionen, ins. aus dem Umfeld Verwaltung mitdenken.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedarfsabfrage mit darauf aufbauender Bedarfsanalyse, um weitere Bedarfe zu ermitteln und Angebote zu entwickeln.</li> <li>2. Ideenschmiede mit möglichst vielen möglichen Kooperationspartner*innen: Was soll und kann gemacht werden?</li> <li>3. Umsetzung der entwickelten Ideen.</li> <li>4. Öffentlichkeitsarbeit, um Angebote bekannt zu machen</li> </ol>	<p>Verwaltung, Freie Träger, weitere Beratungsinstitutionen, Polizei</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen</p>	<p>langfristig</p>

## Workshop 4 - Arbeitsmarktintegration

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<b>Menschen in Ausbildung und Arbeit bringen</b>				
Gemeinsamer Appell zur Anerkennung von Zeugnissen aus Drittstaaten von Schulen, Verwaltung, Parteien etc. an die Kultusministerkonferenz/ ZAB	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Anschreiben aller, die an einem solchen Appell beteiligt werden sollten.</li> <li>2. Treffen dieser Akteur*innen zur Formulierung eines gemeinsamen Appells (Stichworte).</li> <li>3. Ausformulierung eines Appells, ggf. ergänzt um Fallbeispiele</li> <li>4. Versand und Nachhalten einer Rückantwort</li> </ol>	<b>KI</b> (Kreis), <b>Integrationsrat</b> (Stadt Minden), Stabsstelle der Integrationsbeauftragten, Verwaltung, Rat der Stadt Minden/ Fraktionen, Schulen und Kitas	personelle Ressourcen	Gemeinsamer Appell zur Anerkennung von Zeugnissen aus Drittstaaten von Schulen, Verwaltung, Parteien etc. an die Kultusministerkonferenz/ ZAB
<b>Menschen in Ausbildung und Arbeit begleiten</b>				
Etablierung eines übergreifenden begleitenden Patensystems für Arbeitsmarktintegration: Zusammenführung und Strukturierung der vorhandenen Patensysteme, um eine Transparenz und ineinandergreifende Struktur	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schaffung Transparenz über vorhandene Angebote</li> <li>2. Mögliche Kooperationspartner*innen im Patensystem ermitteln; dort feste Ansprechpartner-</li> </ol>	<b>KI</b> , Berufsschulen, Schulsozialarbeiter*innen, Agentur für Arbeit, ARGE, Kammern, IQ Netzwerk/ Mozaik, VHS	personelle und räumliche Ressourcen	mittel- bis langfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
zu erhalten (z.B. Begleitung bei Jobsuche, Begleitung bei Schul-/ Berufsschulbesuch, Begleitung von älteren und/ oder geringer qualifizierten Flüchtlingen etc.).	*innen setzen 3. Vorhandene Bedarf bei Betroffenen ermitteln (Azubis, Schulen, Ausbildungsbetriebe) 4. Mögliche Fördermaßnahmen für Patensysteme ermitteln und ggf. Anträge formulieren 5. Auszubildende unterstützen, dabei stark Empowerment und „Hilfe zur Selbsthilfe“ implementieren	<b>KI</b> , Berufsschulen, Schulsozialarbeiter*innen, Agentur für Arbeit, ARGE, Kammern, IQ Netzwerk/ Mozaik, VHS	personelle und räumliche Ressourcen	mittel- bis langfristig
<b>Institutionen stärken</b>				
Interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Vorreiter) und Wirtschaft ins. im Bereich Personalbeschaffung.	1. Ein entsprechendes Personalentwicklungskonzept wird in der Verwaltung erstellt. Dabei erfolgt auch eine Bestandsaufnahme. 2. Die Verwaltung als Vorreiter bietet mehr Praktika für interessierte Menschen mit Flucht-/ Migrationshintergrund an.	<b>Personalamt</b> , Stabsstelle der Integrationsbeauftragten, unter Beteiligung FD, Jobcenter, Arbeitsagentur	personelle Ressourcen	mittel- bis langfristig

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Vorreiter) und Wirtschaft ins. im Bereich Personalbeschaffung.</p>	<p>3. Die Verwaltung spricht in Ausschreibungen explizit die Zielgruppe mit den sie auszeichnenden Fähigkeiten (Stichwort Sprache) an; zusätzlich werden anonymisierte Bewerbungsverfahren geprüft.</p>	<p><b>Personalamt</b>, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten, unter Beteiligung FD, Jobcenter, Arbeitsagentur</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittel- bis langfristig</p>
<p>Arbeitgeber*innen sensibilisieren, geringer Qualifizierte einzustellen und diese dann im Arbeitsverhältnis selbst weiter zu qualifizieren; hier auf Leistungen von der BA oder ähnlichen Organisationen, die Finanzierungs- und Fortbildungshilfen anbieten, zurückgreifen. Dabei mit der Verwaltung als Vorreiter starten.</p>	<p>1. Verwaltung als Vorreiter der Maßnahme prüft, inwieweit hier vorhandene Möglichkeiten genutzt/ ausgebaut werden können (Stichwort: Eingangsqualifizierungsjahr) 2. Dann werden Einstellungsverfahren dementsprechend angepasst und Qualifizierungsmöglichkeiten innerhalb der beruflichen Tätigkeit ausgebaut (Stichwort „Lebenslanges Lernen“)</p>	<p><b>Personalamt</b>, Stabsstelle der Integrationsbeauftragten, unter Beteiligung FD, Jobcenter, Arbeitsagentur</p>	<p>personelle Ressourcen</p>	<p>mittel- bis langfristig</p>

Maßnahmen und Angebote	Erste Schritte	Stakeholder*innen	Ressourcen	Fristigkeit
<p>Eine niederschwellige Matchingmesse für Menschen mit Fluchthintergrund und lokale Wirtschaft schaffen die sich z.B. auch, aber nicht nur an die Zielgruppe „ältere Geflüchtete“ wendet.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alle Stakeholder*innen werden angeschrieben und eingeladen.</li> <li>2. Die Maßnahmeidee wird vorgestellt und gemeinsam erarbeitet, wo die Matchingmesse stattfindet, welchen Umfang und ggf. welche genauere Zielgruppe sie haben soll.</li> <li>3. Über geeignete Kanäle (ins. persönliche Ansprache und Mund-zu-Mund-Propaganda) bewerben die Stakeholder*innen die Messe.</li> <li>4. Flankierend wird über</li> </ol>	<p>Anlaufstellen für Geflüchtete, Wirtschaftsförderung, Kammern, Jobcenter, Arbeitsagentur, große örtliche Unternehmen</p>	<p>personelle und räumliche Ressourcen</p>	<p>mittel- bis langfristig</p>